

15.-18. Juni 2017, Nürnberg, HumanistenTag

Nach der Ankunft in Nürnberg, noch entspannt beim Bier, stellen wir uns die Frage, was erwarten wir von diesem Ersten Deutschen HumanistenTag. Austausch / Diskussionen / Nix / Motivation / Kontakte / Ideen, sind einige Wörter die durch die Gegend fliegen.

Beim Markt der Möglichkeiten im Foyer präsentieren sich Parteien (Grüne, Linke, FDP, Piraten), Verlage und Diverses.

Mitreißende Musik der Münchner Kollektiv Express Brass Band schwingt durch den Saal, Michael Bauer (Organisator) begrüßt und gibt weiter an den Schauspieler Patrick Diemling der durch den Abend führt. Den Eröffnungsvortrag hält Julian Nida-Rümelin der uns mit auf den Weg gibt, dass Humanismus keine Weltanschauung, sondern Erkenntnis sei. Der große Chor der norwegischen Humanist*innen HUM-Koret Oslo begeistert uns nicht nur bei der Eröffnungsgala sondern auch an den kommenden Tagen. Nun der Kabarettist Frank Lüdecke: in seinem Programm berichtet er, und das allen Ernstes, dass seine Tochter im Fach Ethik die Note 3bis4 bekam, obwohl dieser Unterricht gar nicht stattfand. Kommentar des Schulleiters auf Nachfrage: da haben wir halt den Mittelwert aus Biologie und Geschichte genommen; uns bleibt das Lachen im Halse stecken.

Der anschließende Empfang der Stadt Nürnberg ist kurz; lediglich der 3. oder 4. Bürgermeister hat Zeit und so können wir aus dem Tag hinaus Tanzen.



Am nächsten Morgen, Didi hat sich sofort zu den Beiträgen zum Kurzfilmwettbewerb des HumanistenTags verabschiedet, gibt es eine Vielfalt von Themen und man/frau muss sich entscheiden.

So wurde beim Vortrag von Joachim Kahl „Perspektive auf die Kunst“ bei Mexiko's schönstem Geschenk an die Menschheit Frida Kahlo, Leidverarbeitung vs. Leidverherrlichung besprochen.

Der Filmemacher Sebastian Bartoschek stellt seinen Film „Ein Interview mit Axel Stoll“ vor. Der Film ist grandios und der Verschwörungstheoretiker wird These für These entlarvt.

Gerhard Engelmayer stellt den Säkularitäts-Index vor, das muss ich nochmal nachlesen.

Endlich Pause, doch Zeit zum Austausch gibt es nicht, es geht weiter mit Marius Raab und Alexander Fischer „Denn die einen sind im Dunkeln und die andern sind im Licht“; nach dem Essen wäre praxisorientiertes anstatt philosophisches besser verdaulich. Weiß man's?

Die Humanistische Sterbebegleitung wird von Gabriele Will am Beispiel des Humanistischen Hospitzdienstes der AWO in Stuttgart, vorgestellt. Es ist gut zu hören, dass konfessionsfreies Abschiednehmen möglich ist.

Es folgt: eine Townhall-Debatte „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“. Ich kenne keinen der Podiumsteilnehmer: Markus Ganserer, Alexander Thal, Benjamin Steinitz, Robert Andreasch und Sigrid Herrmann-Marschall geben ihre Statements, darauf hat das Publikum gewartet sofort beginnt eine heftige Diskussion auch über „Gut-Menschen“. Die Journalistin Katharina Kühn moderiert souverän.

Der HUM-Koret Chor erfreut uns abermals unter anderem mit norwegischen Widerstands-Liedern, Imagine und singt in Deutsch: die Gedanken sind frei.

Nichts geht mehr: es interessiert uns weder Science Slam noch das Jazz Konzert von Lisa Bassenge – Trinken, Essen, Schlafen!

Samstag: Schon um 10 Uhr stehen 3 Themen zur Auswahl: eine Podiumsdiskussion „Identität Muslima?“, eine Podiumsdiskussion „Love for sale?“ da entscheide ich mich für den Vortrag von Petra Kolmer „Verlässliche Erkenntnis, warum alternative Fakten keine Option sind“. Hier erfahre ich mehr über unser eigenes Interesse an Verlässlichkeit und dass, Wahrheit Verlässlichkeit kraft Geltung ist.

Der darauffolgende Vortrag von Gerhard Engel (wieder ein Philosoph) „Was ist eine menschengerechte Wirtschaftsordnung“ ist ebenfalls in Kooperation mit der Humanistischen Akademie Deutschland. Seine These, dass Verteilungskämpfe nicht durch Überlistung der Ökonomischen Wissenschaft zu erreichen sind, sondern durch eine gute Kenntnis derselben ist der Boden für eine heftige Diskussion.

Auf der Hauptbühne folgt die Podiumsdiskussion „Gläserne Wände, zur strukturellen Benachteiligung nichtreligiöser Menschen“. Die Podiumsteilnehmer Thomas Heinrich, Reinhard Hempelmann und Axel Seegers sind Vertreter der Religionen gegenüber sitzt Arik Platzek der wenig zu Wort kommt, selbst der Moderator Thomas Klatt ist nicht wertfrei. Die gesamte Diskussion ist eine Benachteiligung nichtreligiöser Menschen, ich muss an die frische Luft.

Zu meiner Freude sind im Außenbereich Kinder und Jugendliche dabei „selber Denken“ in Kreativität umzusetzen, also ist nicht alles verloren.

Mit Ralf König geht es weiter. Solange die Technik streikt erzählt Ralf über sich und seine Arbeit. Nun beginnt die Lesung (ähnlich wie hier: <https://www.youtube.com/watch?v=JLPkybCKvqQ>), ich bin begeistert. Seine Bücher (Prototyp, Archetyp, Antityp, elftausend Jungfrauen) brauch ich! Der Büchertisch ist verwaist, als Entschädigung bekomme ich ein Cartoon ins Programmheft von IHM.

Um den Tag ausklingen zu lassen treffen wir uns im Landbierparadies mit den Heidenheimer Freidenker zum Austausch.

Der letzte Tag beginnt mit dem Campus Chor Garching, darauf folgt das Sunday Assembly aus Hamburg. Diese Britische Versammlung wird vorgestellt in dem Vertrauen hier weitergeführt zu werden. Sie soll konfessionslose Menschen zusammen bringen und bei den einzelnen Aktionen ein positives Gemeinschaftserlebnis geben. Mein Nebensitzer sagt, das ist wie Gottesdienst ohne Gott. Der andere Nebensitzer sagt, man kann von DENEN auch Gutes übernehmen.

Gerhard Engelmayer ist für den kurzfristig ausgefallenen Festredner eingesprungen und übernimmt den Festvortrag. Diese Rede ist nachzulesen auf <https://engelmayer.wordpress.com/>. Seine Sätze: „Mensch sein, bedeutet das Abenteuer im Kopf zu haben“ und „Humanismus ist das größte Friedensprojekt der Menschheit“ werde ich mir merken.

Der Smile-Projektchor singt Menschenrechtsartikel, wir bekommen ein Liederheft zum Mitsingen. Der Chorleiter leitete zuvor einen Gospelchor, selbst ich merke das.

Zum Abschluss noch die Verleihung des Humanistischen Kurzfilmpreises in 3 Kategorien und 1 Sonderpreis. Auch hier bin ich begeistert und überlege sofort wie wir die Filme nach Ulm bekommen können.

Im Nachhinein wäre der eine oder andere Programmpunkt vielleicht interessanter und womöglich wäre weniger mehr gewesen. Doch ich bin vielen jüngeren und jungen Menschen begegnet die dem Humanismus eine Zukunft geben.

